

Calwer Wochenblatt

№ 94.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkennet Dinstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. August 1901.

Wiederjähriger Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
im Post gebucht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk M. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Die Vornahme einer außerordentlichen Kaminreinigung.

Durch die in der letzten Zeit wiederholt aus-
gebrochenen Brandfälle ist das Oberamt zu der
Ueberzeugung gelangt, daß die im Bezirk bestehende
vierteljährliche Kaminreinigung dem Bedürfnis nicht
vollständig genügt.

Aus feuerpolizeilichen Gründen ist daher für
heuer eine **außerordentliche Kaminreinigung**
in nachstehenden Gemeinden und Parzellen angeord-
net worden:

I. Distrikt: Agenbach, Nischelberg, Nisch-
halben, Altbulach, Holzbrunn, Hornberg, Neutheim,
Liebelsberg, Martinsmoos, Monakam, Neubulach,
Neuweiler, Oberhaugstett, Unterhaugstett und Zwer-
renberg;

II. Distrikt: Altburg, Breitenberg, Emberg,
Obertollbach, Obertollwangen, Oberreichenbach,
Ottensbrunn, Röhrenbach, Schmiech, Sonnenhardt,
Speghardt mit Alzenberg, Würzbach und Zavelstein.

Gleichzeitig werden **sämtliche Gemeinden**
aufgefordert **innen 10 Tagen zu berichten**,
ob nicht, wie dies in anderen Oberämtern der Fall
ist, eine öftere Kaminreinigung angeordnet werden
soll, in der Weise daß die Kamine gewöhnlicher
Haushaltungen in den **Wintermonaten** (1. Okt.
bis 31. März) alle **zwei Monate**, in den **Som-
mermonaten** (1. April bis 30. Sept.) alle **drei**
Monate, somit jährlich 5 mal, statt seither
4 mal, gereinigt werden.

Calw, den 2. August 1901.

K. Oberamt.
Boelter.

Kaiserin Friedrich †.

Crönberg, 6. Aug. Die Kaiserin
Friedrich ist gestern abend 6 1/2 Uhr ge-
storben. Am Sterbebett waren versammelt das
Kaiserpaa und die in Crönberg weilenden Mit-
glieder des Kaiserhauses. Wenige Minuten später
hing die Standarte des Schlosses Friedrichshof auf
Halbmast. Bei sinkender Sonne läuteten die Glocken
Crönbergs und der Nachbarschaft. Allenhalben sind
die Flaggen auf Halbmast gehißt. Im Schlosse
Friedrichshof herrscht tiefste, schmerzlichste Ergriffen-
heit. Die Kaiserin führte kurz nach 8 Uhr das ge-
samte Hauspersonal an das Sterbebett der Kaiserin.
Um 9 1/2 Uhr begaben sich das Kaiserpaa, der Kron-
prinz, sowie das Prinzenpaa Friedrich Karl von
Hessen nach Homburg, während die übrigen Mit-
glieder der kaiserlichen Familie in Crönberg ver-
blieben.

In Berlin machte die Trauerkunde
einen tiefen Eindruck. Auf den Straßen besprachen
Gruppen das traurige Ereignis. Viele fanden sich
vor dem Palais der Kaiserin Friedrich „Unter den
Linden“ ein. — In London wurde die Nachricht
von dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich sofort
nach Eintreffen im Mansionhouse angeschlagen.
Als bald wurde die große Glocke der St. Pauls-
Kathedrale geläutet. Das Königspaa trifft heute
von Göttes im Marlboroughhaufe ein und wird
wahrscheinlich erst am Mittwoch nach Deutschland
abreisen.

Berlin, 5. August. Eine Sonderausgabe
der „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Eine Fürstin
von seltener Bedeutung wird uns durch den Tod

der Kaiserin Friedrich entrisen. Mütterliche Für-
sorge für die Erziehung ihrer Kinder, unermüdeliches
Wirken in allen Zweigen der Wohlthätigkeit und
reges Interesse für Kunst und Wissenschaft voll-
enden das Bild der Frau, die wie durch Rang und
Geburt auch durch Geist auf der Höhe des Kultur-
lebens stand. In der Seelengröße, mit der sie ein
unheilbares Leiden ertrug, erwies sie sich als echte
Gefährtin des deutschen Helden, der durch sein
Dulden und seine Thaten den Herzen des Volkes
immer teurer im Gedächtnis bleibt. Ihr Name
wird fortleben unter den großen Fürstinnen, die
den Hohenzollernthron geziert haben.

Berlin, 6. August. Die Bestimmungen
über die Leichenfeier im Schlosse Fried-
richshof dürften erst im Laufe des morgigen
Tages getroffen werden, da die Wünsche der frem-
den Fürstlichkeiten wegen ihrer eventuellen Teil-
nahme gehört werden sollen. Die Leiche liegt noch
auf dem Sterbebett. Das Antlitz ist eingefallen
und zeigt Spuren tiefsten Leidens. Heute Morgen
wurde das Gartenpersonal an die Leiche geführt.
Das Kaiserpaa das heute Mittag auf Schlos
Friedrichshof erwartet wurde, bleibt bis zum Abend
in Homburg. Der Kaiser hat heute Vormittag
einen Vortrag des Kriegsministers v. Gohler und
des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps
entgegen genommen. Er ließ nach Schlos Friedrichs-
hof seinen Angehörigen melden, daß ihn Staats-
geschäfte in Homburg bis zum Abend festhalten.
Um die Leiche der Kaiserin Friedrich ist von der
königlichen Gärtnerei ein Blumenarrangement ge-
breitet worden. Mittags begann die Einbalsamie-
rung der Leiche. Professor Kenvers und Dr. med.
Spielhagen führten dieselbe aus. Die Erwägungen

Feuilleton.

Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

(Fortsetzung.)

Als er mit der Oberin allein war, konnte er nicht umhin, ihr seine volle
Anerkennung über Andrea und seinen Dank, daß man sie ihm gelassen hatte,
auszusprechen.

„Schwester Andrea sagte mir schon,“ erwiderte sie, „daß sie ein sehr
dankbarer Patient seien und nie zornig würden wie andere Kranke.“

„Ich habe keine Veranlassung dazu.“

„Nun, Krankheit macht an und für sich ungerade,“ meinte die Oberin,
„und es ist einem Leidenden zu verzeihen, wenn er reizbar und ungeduldig ist.
Ehe Schwester Andrea zu Ihnen kam, hatte sie eine sehr schwere Pflege. Es
war ein Herr aus Mänschen, ein Junggeselle, wunderbarlich und unverträglich und
einsichtslos. Was sie that, nichts war ihm recht, und mehr als einmal sagte er
ihr, der Teufel möge sie holen.“

„O, das thut mir leid,“ sagte der Graf mitleidig.

„Und sie blieb dennoch bei ihm?“

„Sie hat den seltsamen Kauz bis zu seiner Sterbestunde gepflegt und ihn
dann auch zu Grabe geleitet, ja, sie hat um ihn geweint, denn sie fand in seinen
Büchern, auf seinen Papieren, selbst auf der Tapete über seinem Bette, kurz
überall den Spruch geschrieben: „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu
ändern ist.“ Sie werden sagen, das sei ein abgedroschener Vers. Aber diese
häufige Wiederholung läßt doch vermuten, daß der Herr viel gelitten haben muß,
ehe er der Sonderling seiner alten Tage wurde. Andrea hatte schon mehrere
Male sein Grab besucht und zu Allerheiligen eine Kerze für ihn angezündet.“

Kapitel verboten.

„Das gute Mädchen! Ob sie auch Fehler hat wie andere Sterbliche?“

„Wer von uns ist fehlerlos? Aber Sie haben recht, sie ist sehr gut, und
man muß sie lieben.“

Eine kurze Pause trat ein. Dann sagte Graf Nordau: „Wie schade,
daß so viele Vorzüge hinter Klostermauern blühen.“

„Sie finden das bedauerlich?“ fragte die Oberin.

„Wenn ich offen sein darf, ja. Ihren eigentlichen Beruf erfüllt die Frau
dabei nicht.“

„Aber Sie müssen einsehen, daß das, was eine barmherzige Schwester leistet,
fast noch segensreicher ist als das, was eine Gattin und Mutter thut. Diese
bringt den Ihrigen, dem Mann und Kindern, Opfer und widmet ihren Ange-
hörigen ihr Leben. Zum Dank genießt sie die Liebe und den Segen häuslichen
Glüdes. Jene aber opfert ihre Kräfte, ihre Nachtruhe, ihre Gesundheit jedem
Fremden und verlangt nichts dafür, nichts, nicht einmal Bezahlung ihrer Thätig-
keit. Sie verzichtet auf das, was anderer Frauen Leben verschönt, und der ein-
zige Ersatz, den sie beansprucht, ist ein wenig Anerkennung ihrer Mühe. Und
Sie halten diesen Beruf nicht für den schönsten der Frau?“

„Ich bewundere ihn und die, die ihn ausüben. Im Prinzip aber wäre
ich dafür, daß die, die ihn erwählen, dies erst in reiferen Jahren thun dürften.
Es ist ewig schade, ein junges schönes Geschöpf zu hindern, Gattin und Mutter
zu werden.“

Die Oberin begann von anderen Dingen zu reden; das Gespräch schien
ihr nicht zuzufagen. Abends, als der Graf mit seiner Pflegerin allein war,
sagte er:

„Schwester, halten Sie mich nicht für neugierig, aber ich möchte eine
Frage an Sie richten.“

asse.

stag

rsch in

midt

von 3 bis

oe und
nung

wendet:

Weine,

ig zu 95 P.
avrodaphne,
— die ganze

georgii.

16.

ffeln

Dingler,
hoffstraße.

Haber

, Brauerei.

sinen

alität

enmayer.

enster,

it Futter und
iden, noch wie

d, Bildhauer.

wage

raft zu kaufen
Preisangabe
Bl. gerichtet

komme ich

et großer

inifer-

weine

am Köhler

h Liebhaber

ler Ott.

erstag, den

verkauft

ildschweine

frommer.

über eine Ausstellung der Leiche in Cronberg und eine Trauerfeier daselbst sind noch im Gange. Die Entscheidung dürfte auch erst morgen fallen, jedoch steht soviel bereits fest, daß die Trauerfeierlichkeiten in Friedrichshof abgehalten werden und die Leiche dort aufgebahrt wird. Erst kurz vor der Beisetzung erfolgt die Ueberführung nach Potsdam. In die in der Portierloge im Schloß Friedrichshof aufliegende Liste zeichneten sich bereits viele hochstehende Personen ein. — Ueber die außerordentliches Aufsehen erregende militärische Sperre und die ständigen Patrouillen der König-Humbert-Husaren im Walde wird von unterrichteter Seite erklärt, daß diesen Vorsichtsmaßregeln nichts anderes zu Grunde liege als der Umstand, Belästigungen des Kaisers zu vermeiden und eine freie Fahrstraße bei unvorhergesehenen Ausfahrten des Kaisers ständig zu unterhalten.

Berlin, 6. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Extraausgabe folgenden Erlaß des Kaisers, datiert: Schloß Friedrichshof, 5. August 1901. „Meine innigst geliebte Mutter ist nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Innigstgeliebte eine mit heute beginnende Landestrauer von 6 Wochen eintritt. Oeffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungseier einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“

Homburg v. d. H., 6. Aug. Die Leiche der Kaiserin Friedrich wird bis zum kommenden Sonntag auf Schloß Friedrichshof verbleiben. Am Sonntag mittag findet ein Trauergottesdienst im Schlosse statt, dem nur die allerengsten Kreise der kaiserlichen Familie beizuhören werden. Die Leiche wird dann Sonntag Nacht nach Berlin überführt. Dort finden am Dienstag die Trauerfeierlichkeiten statt. Beide Feiern werden wahrscheinlich auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreise abgehalten werden. Der englische Botschafter am Berliner Hofe Sir Franc Lascelles ist heute Abend auf einige Tage hier angekommen.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 5. Aug. Den Lesern unseres Blattes teilen wir mit, daß die Concerte in den Kuranlagen in Liebenzell im Monat August jeden Dienstag und Donnerstag abends von 6—7 Uhr und Sonntags wie bisher von 11—12 Uhr vormittags stattfinden.

Calw, 7. Aug. Gestern nachmittag ist in Wonnakam der 32 Jahre alte Bauer Georg Bäuerle vom Heuboden seiner Scheuer in die Tenne herabgestürzt und tot auf dem Plage geblieben. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Liebenzell, 5. Aug. Heute verunglückte

der Kameralamtsdiener a. D. Baier hier beim Auspugen einer Kammer an seinem Hause. Infolge Ausgleitens auf der Leiter stürzte er so unglücklich ab, daß er an den erhaltenen Verletzungen verschieden ist.

Stuttgart, 5. Aug. Der erste Bauteil unseres neuen Rathhauses schreitet in seiner Innenausstattung rasch voran. Die Installationen von Heizung und Beleuchtung sind fertig. Mit der Einrichtung der Zimmer wird noch in diesem Monat angefangen werden. Auch die Umgebung des Hauses, die Anlage der Trottoirs etc. wird in Kürze hergerichtet werden. Daß die Einweihung des Hauses am 1. Oktober d. J. erfolgen kann, ist nun ziemlich sicher. (Schw. B.)

Stuttgart, 5. Aug. Ein Bäckerausstand steht in Aussicht. Die Bäckergehilfen verlangen 20 M. Lohn pro Woche, außerdem wollen sie nicht mehr von den Meistern beherbergt sein. Morgen nachmittag soll die Antwort der Meister auf die Forderungen der Gesellen erfolgen.

Stuttgart, 6. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Villastraße bei Berg ein junges, etwa 20jähriges Mädchen von ihrem Liebhaber nach kurzem vorausgegangenem Streit erstochen. Der Thäter entfloh, wurde aber im Laufe des heutigen Vormittags bereits von der Polizei eingeliefert.

Sickingen bei Wehingen, 4. Aug. Eine weit über die Grenzen Hohenzollerns bekannte Persönlichkeit wurde gestern hier zur ewigen Ruhe gebettet: Der frühere Zirkusdirektor Franz Kaver Schwend. Welcher Stadt oder welchem Marktflecken Süddeutschlands wäre die früher von Kraft und Gesundheit strotzende herkulische Gestalt in ihrer schmucken Jägertracht mit dem Gamsbart geschmückten Schützenhut auf dem lockigen Haupte, nicht bekannt? Aus Bayern stammend, holte er sich seine ihm vorausgegangene Gattin in unserer Gemeinde und wurde dieselbe auch, da er stets den Winter mit seiner Truppe hier zubrachte, seine zweite Heimat. Aus kleinen Anfängen brachte es Schwend nach und nach zum Wohlstande und war Besitzer eines Zirkus mittlerer Größe, in welchem seiner Zeit der Neger „Jamba“ mit seinen Kraftproduktionen mit einer eisernen Stange einen Hauptziehungspunkt bildete. Durch Verheiratung seiner zahlreichen Nachkommen verlor er manch tüchtige Kraft und sein Unternehmen ging wieder zurück. In den letzten Jahren verdiente er sich seinen Lebensunterhalt durch Vorführung dreiflügeliger Vögel und so trat der 87jährige, aber immer noch rüstige Mann eine neue Kunststrecke an, von der er jedoch tot in unser Dorf zurückgebracht wurde, da der mitleidige Tod ihn durch einen Schlaganfall in Rottweil schmerzlos aus diesem Leben abrief.

Berlin, 5. Aug. Zum Verschwinden des Journalisten Dr. Hamburger wird gemeldet:

Im Laufe des Sonnabends und des gestrigen Sonntag wurde die Wohnung des Dr. Hamburger von Kriminalschülern vielfach besucht, die vergeblich auf die Rückkehr des Ersteren warteten.

Berlin, 6. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser geruhte dem Staatssekretär von Elsaß-Lothringen v. Puttkamer den erbetenen Abschied zu bewilligen unter Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse und den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein v. Köller zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen zu ernennen. Als Nachfolger v. Köllers ist der Chef der Reichsanleihe, Wilmowsky, in Aussicht genommen.

Berlin, den 6. August. Anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich dürfte der „Post“ zufolge eine Teilnahme des Kronprinzen an den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Grafen Waldersee in Hamburg kaum mehr zu erwarten sein. — Der Reichskanzler Graf Bülow hat telegraphisch dem Senate von Hamburg sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich nicht wie er gehofft habe, zum Empfange des Generalfeldmarschall Graf Waldersee nach Hamburg kommen zu können.

Helgoland, 6. Aug. Die „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ankert vor der Düne.

Helgoland, 6. Aug. Der „Gera“ wurde sogleich bei ihrem Eintreffen von der Signalstation der Tod der Kaiserin Friedrich signalisiert, den ihr die Halbmaß gebaute Flagge schon von weitem verkündet hatte. Die Freude des Wiedersehens wurde so in Trauer verwandelt. Graf Waldersee gab Befehl zur Abhaltung eines Trauergottesdienstes. Endgültige Bestimmungen über das Landen und den Empfang der „Gera“ sind noch nicht getroffen.

Christiania, 4. Aug. Das „Morgenbladet“ meldet aus Bardö: Ein Eismeerfelsen mit 8 schiffbrüchigen Eismeerfahrern von dem Schiffe „Strömmen“ ist hier eingetroffen. Das Schiff wurde in der Nähe von Nowaja Semlja vom Eise zerdrückt. Das Schicksal von 6 Mann ist unbekannt, während die übrige Mannschaft sich auf eine kleine Insel rettete, wo sie nach 14 Tagen von den Eismeerfischern aufgenommen wurden.

Paris, 6. Aug. Amtlich wird berichtet, die englische Regierung habe in der letzten Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegsfährende Partei abzuspochen und zwar unter Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Oranje-Freistaates von den Engländern besetzt seien und man es nunmehr nur noch mit Banditen zu thun habe. Die Antworten der Mächte sollen entschieden ablehnend gelautet haben.

— Henri des Houx veröffentlicht im „Figaro“ eine Unterhaltung mit dem Präsidenten Krüger

„Fragen Sie nur,“ antwortete sie lächelnd. „Ob ich darauf antworten werde, das ist eine andere Sache.“

„Ich möchte wissen, ob das weltliche Leben nie Reiz für Sie gehabt hat? Sie können — mit solchem Neuzeren — unmöglich unbemerkt geblieben sein; Sie sind sicherlich geliebt und bewundert worden —“

„Herr Graf,“ unterbrach sie ihn; aber er fuhr fort:

„Sehen Sie, Sie sind doch nicht gleich als fromme Schwester geboren, erst nach langem Ueberlegen sind Sie es geworden?“

„Nachdem ich zur Einsicht gelangt war, wie nichtig die Freuden der Welt sind und wie wenig sie auf die Dauer befriedigen und beglücken.“

„So jung sollte Ihnen diese Einsicht gekommen sein?“ Er sah sie nachdenklich an. „Haben Sie schon je in ihrem Leben einen großen Schmerz erfahren?“

„Nein,“ antwortete sie, ohne zu zaudern.

„Auch keine Enttäuschung, kein Unglück, oder was Sie dafür ansahen, erlebt?“

Sie sann einen Augenblick nach, dann sagte sie: „Nein.“

Da er schwieg, fragte sie lächelnd: „Ist das Verhör damit zu Ende?“

„Ich wollte, ich hätte Sie vor der Zeit Ihrer Heiligkeit gekannt,“ gab er mit einem Seufzer zur Antwort. „Nicht etwa, daß ich den vergeblichen Versuch gemacht haben würde, Ihren Entschluß zu erschüttern. Aber ich möchte Ihnen in der Welt begegnet sein; ich möchte wissen, ob wir uns dann auch gefunden und verstanden hätten; ich möchte Sie gesehen haben, ehe der häßliche Schleier Ihren blonden Kopf bedeckte.“ Sie sah ihn überrascht an. „Blond sind Sie doch, nicht wahr? Ich sehe es Ihren Augenwimpern an. Blond sind Sie doch, nicht wahr? Ich sehe es Ihren Augenwimpern an. Ja, es thut mir leid, daß ich Sie so spät treffen mußte. Der Doktor ist glücklicher, er kennt Sie seit Jahren. Ich könnte ihn darum beneiden.“

„Der arme Doktor! Er ist nicht auf Rosen gebettet. Wissen Sie, daß

Ihr früherer Arzt ihm Ihre Behandlung mißgönnt und durch seine Rache Brandts ohnehin nicht angenehme Lage hier noch bedeutend verschlimmert hat?“ sagte Andrea bemüht, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben.

„Warum ist er so thöricht, in R... n zu bleiben. Die Welt ist groß. Mag er sich einen anderen Zufluchtsort suchen.“

Doktor Brandt ließ sich diesmal durch die ihm gezeigte Feindschaft wenig anfechten. Er suchte und fand Trost in seiner Freundschaft mit Frau von Els. Der Born des Kollegen machte ihm bedeutend weniger Sorge als der Umstand, daß er nicht lange im stande sein werde, seinen Patienten zu isolieren und ein öfteres Zusammensein zwischen ihm und Frau von Els zu verhindern. Eine Zeitlang hatte der Graf sehr über Langeweile geklagt und dem Doktor klar gemacht, daß kein Grund mehr vorliege, Besuch zu verbieten. Der Doktor hatte schon gesüchelt, nachgeben zu müssen; aber zu seiner größten Erleichterung kam Nordau wieder davon zurück und zwar, wie er erklärte, weil Schwester Andrea ihm jede Gesellschaft ersetzte. In den Tagen der Konvaleszenz erkannte der Graf doppelt den Wert einer gebildeten Pflegerin, die ihn nicht nur wartete, sondern auch tröstete, zerstreute und unterhielt. Immer öfter stieg die Frage in ihm auf: „Warum konnte ich dies Mädchen nicht eher kennen lernen?“ Er erkannte, daß — wo er ihr auch in der Welt begegnet wäre und eine Gelegenheit gehabt hätte, ihr näher zu treten — er sie geliebt haben würde, auch ohne ihren Reichtum, der allerdings in seiner Lage eine schätzenswerte Zugabe gewesen wäre. Selbst jetzt in ihrer frommen Unnahbarkeit schien sie ihm liebenswerter als alle jungen Welt Damen, die er kannte. Konnte eine von diesen sich wohl mit ihr an Selbstlosigkeit und Reinheit vergleichen? Zuweilen sagte er bittend: „Schwester, verwöhnen Sie mich nicht so! Was soll ich später anfangen, wenn ich Sie nicht mehr habe.“

(Fortsetzung folgt.)



es gestrigen
Hamburger
ht, die ver-
arten.

„Allg. Ztg.“
sekretär von
erbetenen
leichung des
Oberpräsi-
Mer zum
thringen
lers ist der
in Aussicht

alählich des
der „Post“
rinzen
u Ehren
burg kaum
Der Reichs-
dem Senate
sagesprochen
edrich nicht
es General-
Hamburg

Gera“ mit
ankert vor

era“ wurde
Signalstation
ert, den ihr
weitem ver-
hens wurde
erice gab
ttesdienstes.
anden und
t getroffen.

„Morgen-
erfelsen
dem Schiffe
Das Schiff
a vom Eise
unbekannt,
eine kleine
den Eis-

berichtet,
leuten Zeit
en Mächten
als kriegs-
unter Hin-
waals und
bern besetzt
t Wanditen
ächte sollen

„Figaro“
Krüger

he Brandts
at?“ sagte

t ist groß.

chaft wenig
a von Eld.
r Umstand,
en und ein
ern. Eine
or klar ge-
ektor hatte
erung kam
ter Andrea
kannte der
r wartete,
e Frage in
Er er-

Belegenheit
ohne ihren
esen wäre.
er als alle
mit ihr an
Schwester,
Sie nicht
olgt.)

in Scheveningen. Ueber die angeblichen Graus-
samkeiten der Buren gegen englische Soldaten
äußerte der Präsident, er könne die hierfür angeführten
Zeugnisse bis jetzt nicht prüfen. Zum erstenmal
seit 21 Monaten werden solche Beschuldigungen
gegen die Buren erhoben; bisher haben die Eng-
länder der Menschlichkeit der Buren Gerechtigkeit
widerfahren lassen müssen. Unmenschlichkeit von
englischer Seite sei nur allzusehr nachgewiesen und
es scheine, daß man den Buren den Vorwurf zu-
rückgeben möchte. Ich würde jede Hoffnung für
unsere Sache aufgeben — sagte der Präsident —
wenn unsere Soldaten in diesem Krieg auch nur den
zwanzigsten Teil der Verbrechen begangen hätten
wie die Engländer. Dann wären wir nicht wert,
unsere Freiheit zu behalten. Die Schilderungen
der Mr. Hobhouse über das Glend in den Flücht-
lingslagern bestätigte Krüger, nur habe man
Mr. Hobhouse nicht das ganze Glend sehen lassen.
Wenn eine unparteiische Geschichtsschreibung einmal
die genauen Einzelheiten verzeichnen werde, werde
die Welt schauern. Der von den Engländern auf-
gefangene Brief des Staatssekretärs Reid beweise,
selbst wenn er echt sein sollte, nichts für die Ent-
mündigung der Buren. Die Burengenerale beider
Republiken haben nach dem in jenem Brief an-
gegebenen Datum eine Zusammenkunft gehabt und
einmütig beschlossen, den Krieg bis zum Neuber-
sten fortzusetzen. Von da an habe es kein Zögern
mehr gegeben. Weiter erklärte Krüger, er habe
keine Schritte gethan, eine Vermittlung her-
beizuführen. Wenn das Glend in Südafrika die
Mächte nicht zum Eingreifen bewege, so würde
seine Stimme ja doch auch ungehört verhallen.
Die Friedensvorschläge, die er England
früher gemacht, die aber zurückgewiesen wurden,
bleiben bestehen. Er werde sie nicht erneuern.
„Sobald man uns die Freiheit garantiert, legen
wir die Waffen nieder, vorher nicht.“ An eine
Erhöhung der Buren glaubt Krüger nicht. „Die
Engländer hatten gesagt, der Krieg werde an Weih-
nachten 1899 zu Ende sein. Lord Roberts hat
erklärt, das ist jetzt ein Jahr, er sei zu Ende. Dann
hieß es, der gegenwärtige Winterfeldzug entscheide.
Und doch halten wir uns noch. Ein Lebensmittelzug
für 500 Engländer, den wir erbeuten, genügt für
5000 Buren. An Waffen, Munition, Pferden hat
es uns nie lange gemangelt. Die Vorziehung sorgte
dafür. Der Krieg hat längst aufgehört, auf die
beiden Republiken beschränkt zu sein. Er erstreckt
sich über ganz Südafrika. Die Hinrichtung von
Afrikanern wirkt nicht einschüchternd, sondern auf-
reizend. Nichts kann unserer Sache mehr nützen.
Aus dem Blut der Märtyrer entstehen die Räder.“
Des Hour fragte dann, ob die Buren irgend einer
Form eines Protektorats zustimmen würden,
das ihnen die Unabhängigkeit ihrer inneren Ver-
waltung verbürgen würde. Krüger erwiderte: Vor
allem verzichten wir niemals auf unsere Flagge,
das Zeichen unserer Freiheit. Dann können wir
überhaupt nicht unterhandeln, solange man uns nicht

völlige Amnestie für die Afrikaner vom Kap
und von Natal zugesteh. Wir selbst brauchen keine
Amnestie, denn wir sind Kriegsführende. Was ein
Protektorat betrifft, was ist denn das in diesem
Fall, ein Protektorat? Ebenso könnte man eine
Schafherde unter das Protektorat eines Wolfs
stellen. Wir haben Ruinen aufzubauen, das Land
wieder zu bevölkern, einen Staat neu aufzurichten.
Das ist eine mühsame und lange Arbeit. Dazu
brauchen wir vollständige, uneingeschränkte Freiheit.
Wir müssen Herren bei uns zu Hause sein. Keinen
Strick um den Hals! Alles, was wir zugestehen
können, ist Geld. Keine Summe soll uns zu hoch
sein für die Sicherung unserer Unabhängigkeit, für
unser Recht, als freie Nation leben zu dürfen. Ich
bin überzeugt, die Stunde wird kommen, wo die
Engländer uns unser Recht gewähren werden. Ist
der Friede erst einmal hergestellt, so wollen wir mit
den Engländern als gute und aufrichtige Nachbarn
leben; wir wollen mit ihnen Friede und Freunds-
chaft für immer halten. Mögen sie unsere Rechte
anerkennen, wir werden niemals an die ihrigen
rühren. Gott wird uns nicht verlassen, mehr denn
je vertraue ich darauf.“

London, 5. Aug. Daily Mail berichtet
aus Brüssel, Präsident Krüger verfasste eine
Note, in welcher er gegen die Anschuldig-
ungen Chamberlains, die dieser im letzten
Blaubuch ausgesprochen, energisch protestiert.
Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Am-
sterdam hat Krüger seine Absicht, nach den Vereinig-
ten Staaten zu reisen aufgegeben und beabsichtigt
den Winter an der Riviera zu verbringen.

Peking, 5. Aug. Die Vorbereitungen
zur Räumung Peking's seitens der fremden Truppen
rufen Verstimung unter der Fremdenkolonie her-
vor. Man behauptet, die Haltung des niederen
Volkes werde wieder unfreundlicher, die Chinesen
fangen wieder an, die Ausländer auf der Straße
zu beschimpfen und zu stoßen.

Vermischtes.

Hunde-Ausstellung in Stuttgart.
Die am Sonntag den 23. Juli 1901 in der Gewerbe-
halle veranstaltete, von ca. 2500 Personen besuchte
Landes-Hundeausstellung erfreute sich einer sehr
zahlreichen Besichtigung, es waren etwa 430 Stück
zur Stelle. Der Abzug, auch unter den kleinen
Hunden, war ein sehr guter und wurden teilweise
vorzügliche Preise erzielt, so für eine Tigerdogge
M. 800. —, einen Leonberger M. 300. —, Pudeln
M. 200. —, Dachshund M. 250. —, verschiedene
Schnauzer im Preis von M. 60—200. —. Das
Arrangement war durchaus gelungen. Der ausge-
gebene Führer ermöglichte den Besuchern eine be-
queme Besichtigung und rasche Orientierung. Auf
Reinlichkeit und gut unterrichtetes Wäpferpersonal
hatte die Ausstellungsleitung ein Hauptaugenmerk
gerichtet. Das Material war größtenteils vorzüg-
lich vertreten und war: Deutsche Doggen mit 60
Exemplaren, Bernhardiner 54, Dachshunde 60,
große Jagdhunde 72, Leonberger 18, deutsche

Schäferhunde 18, Rottweiler 10, Pudeln 22, Bull-
doggen 16, Schnauzer 52 Exemplare u. s. w. Punkt
6 Uhr war die Verteilung der sehr wertvollen Ehren-
preise, sowie der Geldpreise erledigt. Medaillen
und Diplome werden nach Fertigstellung verschickt.
Prämierung wird in „Zwinger und Feld“ veröffent-
licht. Den Schluß der Ausstellung bildete ein Fest-
essen im Gasthaus zum goldenen Lamm (Schlach-
haus). Toaste wurden ausgebracht auf die Stadt-
verwaltung, den Hrn. Polizeivorstand, den Verband,
dessen Leitung sowie das Comité und die einzelnen
Vereine. Zu dem würt. Landesverband meldeten
sich weitere 5 Vereine an. Bei der am Montag
den 29. Juli abgehaltenen Versammlung wurde der
Beschluss gefaßt, im nächsten Jahre eine große inter-
nationale Hundeausstellung in Ulm oder Stuttgart
abzuhalten. Der Vorstand wird dazu eigene Buren
bauen lassen und sind für diesen Zweck schon größere
Summen gezeichnet.

— Eine Schandthat wurde, wohl aus
Neid, auf der Hunde-Ausstellung in Heidelberg
verübt, indem zwei Prädikatsemplare von deut-
schen Doggen nach Schluß der Ausstellung ver-
giftet wurden, so daß man bei Ankunft der
Hunde in Hamburg nur die bereits in Ver-
wahrung übergebenen Kadaver derselben in ihren
Körben vorfand. Die Hunde waren bekannt als
die schönsten und edelsten Tiere Deutschlands.

Unheimliche Spazierfahrt. Drei
deutsche Touristen waren dieser Tage in Kopen-
hagen eingetroffen, um die Sehenswürdigkeiten der
dänischen Hauptstadt in Augenschein zu nehmen.
Nachdem sie dem Thorwaldsen-Museum den obli-
gaten Besuch abgestattet hatten, nahmen sie eine
Taximeterbrotsche, um nach dem Rosenborger
Schlosse zu fahren. Die Fahrt dauerte sehr lange,
eine Stunde verlief nach der anderen, und der
Wagen rollte noch immer weiter. Die Touristen
wunderten sich über die enormen Entfernungen der
Hauptstadt und interpellierten mehrmals den Aus-
fahrer, der jedoch unbeweglich auf dem Vode saß
und keine Antwort erteilte, was die Touristen seiner
Unkenntnis der deutschen Sprache zuschrieben. Da
die lange Fahrt in der glühenden Hitze immer un-
erträglich wurde, riefen die Touristen einen Gen-
darmen an, der vorbeiging, und baten ihn um Hilfe.
Er wandte sich an den Ausfahrer und konstatierte
nun, daß der Mann bewußtlos vornüber gebeugt
auf dem Vode saß. Er war vom Hitzschlag ge-
troffen worden und hatte die Fügel in der Hand
behalten, während sein Gaul beständig weiter trabte.
So waren die Fremden mehrere Stunden, ohne es
zu ahnen, mit dem bewußtlosen Ausfahrer herumge-
fahren und hatten eine so weite Strecke zurückgelegt,
daß das Fahrgeld 25 Kronen betrug. Das Rosen-
borger Schloß aber bekamen sie nicht zu sehen.
(Ja, die Hitze!)

Reklameteil.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zuge-
sandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer
u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 16.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.



In der Zwangs-Versteigerungssache des **Chr. Semmler**, Lammwirts in **Neubulach** wird die in Nr. 54 dieses Blattes näher beschriebene Lammwirtschaft in Neubulach nebst 2 ha 70 ar **Feldgrundstücken** und dem vorhandenen **Wirtschaftsinventar** (angekauft zu 18500 M.) infolge Antrags eines Beteiligten nochmals zum Verkauf gebracht und findet dieser Verkauf am

Montag, den 12. August 1901,
vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in **Neubulach** statt.

Diesu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Auswärtige mit einem obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnis versehen sein müssen.

Leinach, 24. Juli 1901.

Der Kommissär
Bezirksnotar **Kur.**

Die Tauben

sind bei Strafvermeidung bis zum
20. August 1901 eingesperrt zu
halten.

Stadtschultheißenamt Calw.
Daffner.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des
R. Oberamts im Wochenblatt Nr. 93
wird bekannt gemacht, daß die Anmel-
dungen von **Schweinen** zur **Schutz-**
impfung gegen **Rotlauf** spätestens

bis 12. d. Mts. bei der unterzeichneten
Stelle einzureichen sind.

Stadtschultheißenamt.
Daffner.

Revier Calmbach.

Brennrinden-Verkauf



am Samstag,
den 10. August,
vormittags 10 Uhr,
in Calmbach (Rath-
haus), aus Staats-
wald Rüdling Abt.

Hollmich, Zellerholz, Blindbach und
Mooswiese
92 Km. tannene Rinde.

Kapfenhardt.

Am **Montag, den 12. Aug.,**
nachmittags 1 Uhr, wird auf hie-
sigem Rathaus

der Wiederanstrich

der **Verschindelung** des hiesigen Schul-
und Rathauses im öffentl. Auftrich
in Accord vergeben, wozu Accordanten
eingeladen werden.

Den 5. August 1901.

Gemeinderat.

Nächste Woche bacht

Laugengebäckeln

Georg Frank,
Biergasse.

Mostrosinen.

Prima neue Mostrosinen empfiehlt
billigt

D. Herion.

Ein fleißiges, braves

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat und in den
Haushaltsgeschäften bewandert ist,
wird bei guter Behandlung auf 1. Ok-
tober gesucht.

Frau **Moh, Liebenzell.**

1 1/2 Viertel Gerste,

an der Hengstetter Straße, hat zu ver-
laufen

Karl Giebenrath, Rüfer.



Todes-Anzeige.



Fremden und Bekannten widmen wir die Trauerbotschaft, daß uns unter liebes Kind **Rosa** im Alter von 2 Jahren nach längerem Leiden durch einen sanften Tod heute vormittag 11 Uhr entrisen wurde.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern

K. Hofmann, Stationskassier, mit Frau und Kindern.

Beerdigung Freitag 3 Uhr.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Wleichstr. 21 — Telefon 394,
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

Hirsau.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen tit. Herrschaften und Lustfurgästen hier und Umgebung bringe ich mein neu eingerichtetes

Café mit Conditorei

in empfehlende Erinnerung, ausgezeichneten Kaffee, täglich frisches, feinstes Gebäck zusichernd, lade ich zu recht zahlreichem Besuch höflich ein.

H. Wirth,
Café und Conditorei.

Teinadj.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Der hiesigen Einwohnerschaft und der Umgebung teile ich hiedurch mit, daß ich das

Spezerei- und Eisenwarengeschäft

meiner Schwiegermutter, Frau **We** hier, käuflich übernommen habe und es unter meinem Namen weiterführe.

Mit der Mitteilung verbinde die Bitte, das der Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Gotthilf Andler.

Hirsau.

Mädchen und Frauen

finden sofort als **Spuler- und Weberinnen** dauernde Beschäftigung.

Alch. Bandweberei Hirsau.

Mechaniker-Beheiling gesucht.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen bei

August Haug, Mechaniker,
Pforzheim, Luisenstr. 44.

Bei Diarrhoe und Darmverstimung

werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine,

roter **Candia**, 3jährig zu 95 S.
feinster, süßer **Navrodaphne**,
6-7jährig zu M. 2. — die ganze
Flasche.

Emil Georgii.
Telefon 16.

Reinen Blüten-Schleuderhonig

verkauft

J. Knecht.



Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminflügel.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener

Fahrknecht

kann eintreten bei
Güterbeförderer **Bauer.**

Gute Frühkartoffeln

empfehlen

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Zavelstein.

Mostrosinen

empfehlen in bester Qualität

H. Wiedenmayer.

Dr. med. Woerlein's Magentränk

Das beste Magenmittel für die Magen- und Verdauungsorgane. Es wirkt schnell und sicher. Preis 1/2 Mark.

Diätetische Thee-Genussmittel

Essen und Trinken. Preis 1/2 Mark.

Gesundheits-Thee

Für Kinder, Frauen und Kranke. Preis 1/2 Mark.

Blutreinigungsthee

Wundermittel. Preis 1/2 Mark.

Wassersuchsthee

Das Beste. Preis 1/2 Mark.

Thee gegen Epilepsie

u. Nervenleiden. Preis 1/2 Mark.

Kräuter-Brustthee

Gegen Husten, Bronchitis und Lungenentzündung. Preis 1/2 Mark.

Thee gegen Gicht u. Rheumatismus

Preis 1/2 Mark.

Verkaufsstelle: Peter Weiler.

Nachfolger von Carl Schmauser a. Markt.

Die Hausfrau täuscht sich

beim Einkauf von Waschseife in Carton-Packung, wenn sie glaubt zum Preise von 25 Pfennig ein volles Pfund zu erhalten. **Nur 320-340 Gramm** enthalten derartige Cartonpackungen! Für 32 Pfg. — bei größerer Abnahme billiger — erhält man dagegen ein vollwertig gepreßtes Pfund

● Hammers Ideal-Seife. ●

Diese anerkannt beste Waschseife ist also ca. 7 Pfg. das Pfund billiger.

Fabrikanten: **Krämer & Hammer, Heilbronn.** Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaaren- u. Seifenhandlungen.

Neue Heringe

bei

Erh. Kern.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Filienmild-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schugmarke: Dreieckspfeil.

4 St. 50 Pfg. bei: **Louis Belsser, G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen in Calw;**
in **Waldenstadt** bei **Wotheler Holz.**

Telephon Nr. 9.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 3. August 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- Rest	Neue In- fabr	Ge- samt- Vertrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis		Mittel- preis		Nieder- ster Preis		Ver- kauf- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Kezzen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kezzen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	25	8	33	10	23	6	50	6	42	6	30	64	20
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	14	46	60	58	2	7	60	7	28	7	—	419	20
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	99	54	153	68	25	—	—	—	—	—	—	488	40

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Dellinger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adolff** in Calw.